



### HOLZBILDWERKE

+ APOSTELFIGUREN von + Peter Paul METZ (\* 1830, + 1912) aus dem Jahr 1877: Jakobus Maior (mit Pilgerstab und Muschel) und Jakobus Minor (mit Walkerstange und Buch, Johannes (mit Kelch) und Paulus (mit Schwert); von + Ferdinand PREKLE (\* 1823, + 1863) aus dem Jahr 1857: Simon (mit der Säge), Judas Thaddäus (mit der Keule), Andreas (mit Andreaskreuz) und Petrus (mit Schlüsseln), + GSELLE(?) von Prekle aus den Jahren um 1870: Bartholomäus (mit Messer) Matthäus (mit Schreibfeder), Thomas (mit Lanze) und Philippus (hier ohne sein Attribut Kreuzstab). + Antonius von Padua (\* 1195, + 1231), aus der Zeit um 1880, vermutlich von Peter Paul Metz - rechter Seitenaltar (Josefsaltar); von Josef Henselmann (1972, Mainsandstein) mit drei Figuren: + Anna Selbdritt (um 1500; aus der Zeit der spätgotischen Altarausstattung, evtl. Umfeld Lux Maurus, Kempten; \* um 1470, + um 1527 oder Ivo Strigel, \* 1430, + 1516, Memmingen). + Herz-Jesu-Statue (vermutlich 1936, Künstler unbekannt); + Josefsstatue, vermutlich ebf. 1936, Künstler unbekannt  
- linker Seitenaltar (Marienaltar), ebf. von Josef Henselmann (1972, Mainsandstein): + Muttergottesstatue (um 1946), Kopie einer Madonna aus der Werkstatt Ivo Strigels, Memmingen (16. Jhd.) von Georg Gebhart (\* 1908 in Kirchen bei Ehingen, + 1980 in Isny).  
- im hinteren Bereich des Nordschiffs. + "Mondsichelmadonna" (in vergitterter Nische) aus der Zeit um 1480, Ulmer Schule; steht auf einem Sockel, dessen Inschrift auf die Marienweihe der Diözese im Jahr 1943 verweist. Diese wurde von Bischof Dr. Joannes Baptista Sproll aus dem Exil in Krumbad angeordnet. Der Text des Weihegebets stammt von Pfarrer Josef Weiger (\* 1883, + 1966), der als Pfarrer lange Zeit im nahe gelegenen Mooshausen wirkte (Gotteslob Nr. 933).



### Ausstattung

**KREUZWEG** (1937) von Gebhard Fugel (\* 1863 in Oberglöcken, + 1939 in München), als so genannter "Kleiner Kreuzweg" von Gebhard Fugel, den er so oder so ähnlich auch für St. Antonius in Saugau (1921) und in Stuttgart für St. Elisabeth (1917) gemalt hat. Der Leutkircher Kreuzweg diente als Vorlage für den von Josef Schugg (\* 1921, + 1994, Kimratshofen) entworfenen und z. T. gemalten Kreuzweg in Molpertshaus.



**BRONZETAFELN** der beiden in Hauerz bzw. Leutkirch geborenen Bischöfe der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Doppelname der Diözese seit 1978 unter Bischof Dr. Georg Moser) + Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht (\* 1903, + 1981), Porträtelief von Josef Henselmann (1984) + Bischof Dr. Georg Moser (\* 1923, + 1988), Porträt-Gedenktafel von Josef Henger RV, 1993

### GEMÄLDE

+ Pater Rupert Meyer (\* 1876, + 1945), wurde 1900 zum Priester der Diözese Rottenburg geweiht; trat später in den Jesuitenorden ein; half allerdings wiederholt in der Raumschaft (Aichstetten, Leutkirch). Er gilt als einer, der offen Widerstand (vornehmlich in seinen Predigten) im III. Reich leistete (KZ, Predigtverbot, Internierung im Kloster Ettal). Gemälde gestiftet 1994.

### STEINBILDWERKE

+ Marienstatue "Regina Pacis" von Theodor Georgii (\* 1883, + 1963), aufgestellt am 31.10.1945, außen an der Westfassade der Pfarrkirche. + Mehrere Epitaph und Grabdenkmäler (aus der Zeit ab dem 16. Jhd.), die an frühere Persönlichkeiten der Stadt und Kirche erinnern. + Schlusssteine z. T. aus der Zeit der Spätgotik (1935/36 von Restaurator Josef Lutz bearbeitet (u. a. Wappen der Stadt Leutkirch, Symbole der Evangelisten, Blumenmotive...).

**BOGENFELD** von Kunstschmiedemeister Josef Epp, Isny (\* 1925, + 2014) über dem Haupteingang im Westen zeigt den Kirchenpatron Martin, der mit dem Bettler den Mantel teilt (schwarz-metallischer "Scherenschnitt").



1936 von Albert Burkhardt (\* 1898 in Riedlingen, 1982 in München) gemalt. Von ihm sind auch die Illustrationen für den so genannten "Grünen Katechismus" aus dem Jahr 1955.

**S. ELISABETH** (\* 1207 in Ungarn, + 1231 in Marburg, schon 1235 Heiligsprechung), dargestellt mit den Attributen Rosen, Krone und Kirche, also die Elisabethkirche Marburg) und Szenen aus ihrem Leben. Von links unten nach rechts oben: Elisabeth bittet um eine glückliche Heimkehr ihres Ehegatten Ludwig, Sohn des Landgrafen von Thüringen, der aber 1227 auf dem Weg zum Kreuzzug mit Kaiser Friedrich II verstarb. Elisabeth leistete immer schon Dienst an Kranken und gab den Armen und Hungernden etwas zu essen. Mit ihren 3 Kindern floh sie vom Hof zu ihrem Onkel, dem Bischof von Bamberg. Sie gab ihr Witwenvermögen (Wittum) an die Stiftung eines Spitals, wo sie dann bis zu ihrem Tod im Jahre 1231 im Dienst an den Kranken und Siechen wirkte. Gedenktag: 19. November.

**S. MARTINUS** (\* 316/317, + 397), dargestellt mit dem Attribut Gans; im Bischofsgewand (1936) und Szenen aus seinem Leben (von unten links nach oben rechts): Mantelteilung in Amiens, Christus erscheint im Traum: "Mit diesem Mantel hat mich Martinus bekleidet"; Taufe des 18-jährigen Martinus; Weihe Martins durch Bischof Hilarius von Poitiers; Martin tritt vor den Kaiser Julian Apostata hin und will ohne Waffen mit dem Kreuzifix in der Hand den Feinden begegnen; Martin erweckt einen Jüngling vor den Augen der Heiden zum Leben. Gedenktag Martins, des Namenspatrons der Leutkirche: 11. November



### Fresken im Chor



Peter Bernhard Steiner, Der Maler Albert Burkhardt, Verlag Schnell & Steiner, München Zürich, 1981, S. 100 bis 101

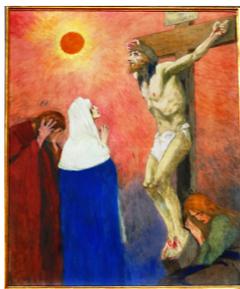
Hauptquelle: Otto Beck, Stadtpfarrkirche St. Martin Leutkirch im Allgäu, Kunstverlag Fink, Lindenberg, 1. Aufl. 2007

Glockengeläut von: [https://www.youtube.com/watch?v=ZyPj\\_OcRugw](https://www.youtube.com/watch?v=ZyPj_OcRugw) | 05.07.2025

Kleines Kirchenblatt erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter [www.wegzeichen-oberschwaben.de](http://www.wegzeichen-oberschwaben.de), Stand: Juli 2025

### Qu





766 wird schon eine Martinikirche erwähnt; Patronat 1352 an das Kloster Stams in Tirol, 1547 an das Kloster Weingarten; 1646 Plünderung durch die Schweden, dabei auch Raub des Kirchenschatzes

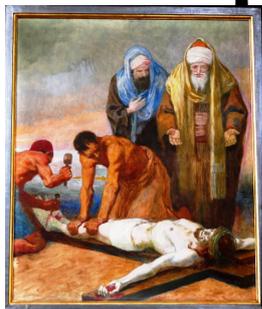
1514 bis 1519 Neubau einer Kirche zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit (Schlussstein mit Jahreszahl als dreischiffige "Hallenkirche"; Patrone St. Martin und St. Kilian; Turm mehrfach durch Blitzschlag beschädigt; u. a. 1813 erneuert, jetzt mit Achteck und achtseitiger Kuppel (Zwiebelhaube); seit 1971 eiserner Glockenstuhl.

Von Juli 1546 bis Juli 1548 war die Stadtkirche protestantisch.

1848 bis 1857 barocke Ausstattung wird durch eine neugotische ersetzt; 1883 bis 1887 umfassende Innenrenovation (Beichtstühle, neue Fenster, Lourdesgrotte); 1935 bis 1936 Kirchenrenovation mit Wandfresken (Albert Burkhart), neuen Seitenaltären; 1972 Innenrenovation: alter Hochaltaraufbau und Kanzel werden entfernt; neue liturgische Orte werden aufgestellt, neue Chorfenster; Abschluss der Maßnahme mit der ALTARWEIHE durch Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht am 18.11.1972 (dabei Weihe des Volksaltars, der Nebenaltäre, Ambo und Taufstein).

Die Entwicklung geht weiter. Im Rahmen des Prozesses "Kirche am Ort - Kirche an vielen Orten" (um 2015) und im Zusammenhang mit dem Projekt "Kirche - Raum - Gegenwart" (2022) haben sich Verantwortliche mit Pfarrer Karl Erzberger, Künstlerinnen und Künstler und Interessierte Gedanken um die Zukunft des Kirchenraums von St. Martin gemacht, ohne dass endgültige Entscheidungen getroffen wurden.

**Baugeschichte**



**HOCHALTAR:** Einen klassischen Hochaltar gibt es im Jahr 2025 in der Kirche nicht mehr. Die Kreuzigungsgruppe aus dem Jahr 1848 hinter der Mensa des einstmaligen Hochaltars (aus dem Jahr 1519) ist aus der Zeit der neugotischen Ausstattung übernommen worden (Künstler Ferdinand Preckle, \* 1823, + 1868). Auf der Mensa steht der Tabernakel (geschaffen von Josef Henselmann, \* 1898 in Laiz + 1987 in München. Von ihm sind auch VOLKSALTAR, AMBO, die SEDILIEN und der TAUFSSTEIN. Bei Josef Henselmann hat u. a. auch Josef Henger aus Ravensburg studiert. Die Ausführung der Prinzipalien (Zelebrationsaltar, Ambo, Taufstein) lag in Händen des örtlichen Steinmetz- und Steinbildhauermeister Eugen Joser (\* 05.03.1942). Aufschrift am Ambo: "DENN GOTTES WORT IST LEBENDIG WIRKSAM UND SCHÄRFER ALS JEDES ZWEISCHNEIDIGE SCHWERT":

**CHORFENSTER (1972),** geschaffen von Rudolf Haegele (\* 1925, + 1998 aus Stuttgart), ausgeführt von Ludwig Derix (\* 1911, + 1974, Rottweil), eingesetzt im Maßwerk, geschaffen von Anton Nägele (\* 1903, + 1985); Motive der Fenster sind aus dem Apostolischen Glaubensbekenntnis: Im MITTELFENSTER wird der erste Glaubensartikel, also Gott als Schöpfer von Himmel und Erde dargestellt (von oben nach unten: Christus als Pantokrator (Weltherrscher) mit dem Auge Gottes und der Heilig-Geist-Taube, umgeben von sechsflügeligen Wesen, den so genannten "Cherubim". Darunter "himmlische Chöre" (Engelswesen) und schließlich (etwas verdeckt) das Schöpfungswerk vom 1. bis zum 6. Tag. Im LINKEN FENSTER sind die Glaubensartikel 5 bis 7 zu erkennen. Ganz oben Christus mit dem Kreuz, zu seiner Rechten die Seligen, zu seiner Linken (vom Betrachter aus also rechts) die Verdammten; links und rechts von Christus Cherubim, darunter der Auferstandene, der in den Himmel auffährt; darunter wiederum Kreuzigung, Frauen am Grab, Thomas und Jesus; darunter Judaskuss, Jesus und Pilatus und Verspottung/Dornenkrönung Jesu; darunter Mariä Verkündigung, Geburt Jesu und Verehrung durch die Weisen aus dem Morgenland; schließlich ganz unten am Fenster: Jesse als Stammvater Jesu, umgeben von alttestamentlichen Propheten. Im RECHTEN FENSTER die Glaubensartikel 8 bis 12 (ebf. von oben nach unten): Jesus im Kreis der Apostel bzw. Seligen; darunter Posaunen blasende Engel, die die Toten auferwecken; darunter Szenen im Zusammenhang mit der Vergebung der Sünden: Mose fleht für die Sündigen; Sündermahl mit Jesus; Johannes weist auf den, der die Sünden vergeben kann; darunter Gemeinschaft der Heiligen; ganz unten Jesus (in der Mitte) und die von ihm geschenkten Geistes- und Gnadengaben (als Tauben dargestellt).



Leutkirche St. Martin  
Leutkirch

**Chor**



In der Stimmung H° - dis' - fis' - gis' - h' (Salve-Regina-Motiv)

**Glocken**

- + H° (2730 kg), Martinus-Glocke, Glockengießerei Kurtz Stuttgart (1949)
- + dis' (1410 kg), Marienglocke (Immaculata), Gießerei Kurtz, Stgt. (1949)
- + fis' (790 kg), Elisabethen-Glocke, Gießerei Kurtz, Stuttgart (1949)
- + gis' (560 kg), Gefallenen-Glocke, Gießerei Kurtz, Stuttgart (1949)
- + h' (240 kg), Totenglocke, Glockengießerei Zoller, Biberach (1880)

**Orgel**

3 Manuale + Pedal, 51 Register (Hauptorgel); Chororgel 1 Manual, 5 Register. Hauptorgel von Orgelbauer Johannes Karl (\* 1916, + 1987), seinerzeit Aichstetten (1967); die alte Orgel von Späth (Neubau 1897) und Weigle (Klangumbau 1944/48) wurde verschrottet. Chororgel (1991/92) von Orgelbauer Hermann Weber (\* 1955, Hinterzarten).

Wandmalereien

